

Neue Spielregeln

Das „International Centre for Sport Security“ (ICSS) in Katar veröffentlichte einen Richtlinienkatalog, um Wettbetrug durch Match-Fixing auf Sportgroßveranstaltungen entgegenzuwirken.

Fußball-Weltmeisterschaft 2014, Kroatien gegen Kamerun: Die Spieler der afrikanischen Mannschaft scheinen müde und antriebslos zu sein und spielen laut Experten weit unter ihrem bisherigen Niveau. Das Endergebnis von 0:4 ist daher nicht überraschend für die Zuseher, Insider vermuten dahinter das Resultat von Match-Fixing – eine Manipulation des Spielverlaufes. Dabei werden Spieler, Schiedsrichter oder Trainer bestochen, um ein zuvor fixiertes Ergebnis zu erzielen. Gehen die Beteiligten darauf ein, bedeutet das Millionengeschäfte für „Wettpaten“. Zwischen 2008 und 2011 sollen laut Europol 700 internationale Spiele zugunsten der internationalen Wettmafia manipuliert worden sein. Neben Fußball sind auch andere Sportarten betroffen wie Basketball, Volleyball, Cricket, Tennis und Motorsport.

Wettbetrug und Korruption sind zwei Bereiche, mit denen sich das *International Centre for Sport Security (ICSS)* in Katar auseinandersetzt. Laut ICSS sind 80 Prozent aller Sportwetten illegal. Weitere Themen sind Terrorismus, Gewalt durch Hooligans und Doping.

Im Mai 2014 veröffentlichte das internationale Expertenteam unter der Leitung von Geschäftsführer Helmut Spahn und ICSS-Präsident Mohammed Hanzab einen Richtlinienkatalog zum „Schutz der Integrität des Sports“. Dieser bietet Unterstützung bei der Organisation von Sportgroßveranstaltungen, um Match-Fixing entgegenzuwirken.

Zielgruppen sind Regierung, Organisatoren, Sportfirmen, Wettveranstalter und Kontrollbehörden. Die Richtlinien reichen von Prävention und Investigation bis zu Sanktionen und sind das Resultat eines Forschungsprojekts des sportjuristischen Instituts der Pariser Universität Sorbonne. Sie bestehen aus neuen und bewährten Praktiken sowie Entwürfen des Europarats.



ICSS-Workshop zur Vorbeugung von Wettbetrug im Fußball.

Internationale Kooperation ist wesentlich im Kampf gegen Match-Fixing. Illegale Wettgeschäfte bedeuten das Eindringen von transnationalem organisiertem Verbrechen in den Profisport. Werte im Sport wie Fairness und Verantwortung werden untergraben und auch Wirtschaft und Politik sind betroffen.

Ziel von internationalem Informationsaustausch ist Verminderung von Geldwäschegeschäften, auch die Finanzierung von Terrorismus soll verhindert werden. Der Richtlinienkatalog bietet ein Werkzeug zur Risikominimierung. Zielgruppen müssen für das Thema sensibilisiert und regelmäßig informiert werden. Eine Plattform für den internationalen Dialog zwischen den Zielgruppen ist ein erster Schritt zur Prävention, um eine Verletzung der Integrität des Sportes zu vermeiden.

Zielgruppenspezifische Richtlinien sollen Hilfestellungen für Regierung, Sportorganisationen, Wettanbieter und Kontrollbehörden bieten. Es wird empfohlen, eine staatliche Anlaufstelle zum „Schutz der Integrität des Sportes“ einzurichten, um die Handlungen der Legislative, der zuständigen Behörden und anderer Zielgruppen zu koordinieren und Wissensaustausch zu ermöglichen.

Dabei ist es wichtig zu unterscheiden, wann ausschließlich das Interesse des Sportes betroffen ist bzw. wann die Integrität des Staates verletzt wird. In

der Gesetzgebung sollen Sanktionen für Wettbetrug, Geldwäsche und organisierte Kriminalität in Bezug auf Sportveranstaltungen festgelegt werden. Sportorganisationen, die von Match-Fixing betroffen sind, sollen als zivilrechtliche Parteien Einblick in die Aufzeichnungen haben. Informanten und Zeugen müssen die Möglichkeit haben, Aussagen zu machen ohne um ihre persönliche Sicherheit fürchten zu müssen.

Das ICSS schlägt außerdem vor, dass Parameter zur öffentlichen Finanzierung von Sportveranstaltungen eingeführt werden, abhängig von der Umsetzung von Maßnahmen gegen Korruption und Match-Fixing durch Veranstalter. Auch eine Steuer auf Sportwetten würde die Anstrengungen von staatlichen Behörden und Sportorganisationen finanziell unterstützen.

Sportorganisationen und Wettanbieter tragen einen großen Teil der Verantwortung, sie müssen einerseits nach den staatlichen Vorgaben handeln, andererseits ihre eigenen Standards entwickeln und umsetzen. Diese sollen die Minimierung von finanziellen Risiken und Einschränkung der Wettmöglichkeiten umfassen. Parallel zu einer Regierungsstelle sollen diese Zielgruppen Anlaufpunkte zur Information einrichten und Verhaltenskodizes aufstellen.

Ein Kontrollsystem soll die Einhaltung der Regeln sicherstellen. Bei Zuwiderhandeln müssen Sanktionen verhängt werden. Transparenz, Partizipation und Kooperation sind die Schlagwörter im Kampf gegen Match-Fixing und Wettbetrug.

Im Bundesministerium für Inneres organisierte das ICSS im Mai 2013 ein zweitägiges „Security Expert Summit“, an dem unter anderem Vertreter der Polizei, von internationalen Sportverbänden und Architekten teilnahmen.

Anna Strohdorfer